

Wirtschaftliche Erholung legt Pause ein – Infektionswelle und Lieferengpässe setzen bergischen Unternehmen zu

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur Konjunkturpressekonferenz der Bergischen IHK. In bewährter Manier werde ich Ihnen zunächst wieder die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturumfrage vorstellen, an der sich 547 Unternehmen mit 25.900 Beschäftigten beteiligt haben; dies ermöglicht wieder eine differenzierte Auswertung der Unternehmensantworten in regionaler und branchenmäßiger Hinsicht.

Die wirtschaftliche Erholung im Bergischen Städtedreieck legt derzeit eine Pause ein. Derzeit stufen 35 Prozent der bergischen Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“ ein und 19 Prozent als „schlecht“ (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Knapp die Hälfte der Unternehmen ist mit der wirtschaftlichen Lage zufrieden. Der Index der Geschäftslage verschlechtert sich gegenüber dem Herbst 2021 leicht um vier Punkte auf plus 16 (**Folie 2: Entwicklung des Geschäftslageindex**). Die hohen Corona-Infektionszahlen, die allgegenwärtigen Lieferengpässe und die massiven Preissteigerungen für Rohstoffe und andere Vormaterialien belasten die Unternehmen und bremsen den Aufschwung aus. Auch die Geschäftsaussichten für das Jahr 2022 haben sich eingetrübt.

Der Anstieg der Infektionszahlen und die daraus resultierenden Schutzmaßnahmen treffen insbesondere die kontaktintensiven Dienstleistungen, etwa die Gastronomie, das Tourismusgewerbe oder die Freizeitwirtschaft. Andere Dienstleistungssparten, wie die IT-Branche und das Immobilienwesen, stehen zurzeit deutlich besser da. Gegenwärtig leidet jedes sechste Unternehmen im Dienstleistungssektor unter Liquiditätsengpässen, von einer Insolvenz bedroht sehen sich jedoch nur vier Prozent. Offenbar erfüllen die staatlichen Corona-Hilfen zu meist ihre Aufgabe. In der Industrie hat die Stimmung trotz der guten Auftragslage einen Dämpfer erhalten; die Betriebe kämpfen mit Preissteigerungen bei Rohstoffen und anderen Vorprodukten sowie mit Lieferschwierigkeiten. Im Verkehrsgewerbe führen die sehr hohen Kraftstoffpreise zu deutlichen Kostensteigerungen. Der regionale Einzelhandel beklagt, dass sich die Kundenfrequenz wegen der 2G-Zutrittsbeschränkungen verringert hat. Dennoch hat sich die Geschäftslage der Händler stabil entwickelt.

Im Vergleich der drei bergischen Großstädte schneiden Solingen und Remscheid zurzeit besser ab als Wuppertal (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage in den drei Städten**). Die Corona-Krise wirkt sich in der industriegeprägten Remscheider Wirtschaft weniger stark aus. Solingen profitiert von der guten Auftragslage in der Schneidwaren- und Besteckindustrie.

Die Unternehmen blicken momentan nicht so zuversichtlich auf ihre Geschäftsentwicklung wie noch im Herbst 2021; die Optimisten behalten allerdings die Oberhand. Die Betriebe erwarten überwiegend, dass ihre Umsätze in den kommenden 12 Monaten steigen werden. Für ihre Gewinnentwicklung sind sie dagegen weitaus skeptischer. Da sie die erheblichen Preissteigerungen für Energie, Rohstoffe und andere Vorprodukte regelmäßig nicht in vollem Umfang an ihre Kunden weitergeben können, rechnen sie per Saldo sogar mit Gewinneinbußen. Nur wenige Betriebe erwarten, dass sich die Lage bald entspannen wird. Die eher gedämpften Geschäftserwartungen gehen aber nicht zu Lasten des Arbeitsmarktes. Mehr als jeder fünfte Betrieb möchte zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Viele sehen jedoch mit großer Sorge, dass sich der Fachkräftemangel zunehmend als Wachstumsbremse erweist.

Meine Damen und Herren,

der Aufwärtstrend in der Industrie ist vorerst gestoppt. Die Betriebe bewerten ihre aktuelle Geschäftslage weniger positiv als in der vorherigen Umfrage (**Folie 4: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Immerhin 42 Prozent erklären aber, dass ihre Lage „gut“ ist, nur 17 Prozent sind unzufrieden. Die Preissteigerungen und Versorgungsengpässe bei Vorprodukten haben für die Industrie schwerwiegende Folgen: Die Betriebe müssen deutlich länger auf ihre Vorlieferungen warten als sonst. Zwei Drittel der Unternehmen berichten zudem von einem erhöhten Planungsaufwand, da sie vor jedem Auftrag überprüfen müssen, ob und zu welchem Preis das erforderliche Material verfügbar ist. Jedes zweite Unternehmen kann nicht alle Aufträge abarbeiten, bei jedem vierten Industriebetrieb muss die Produktion sogar gedrosselt werden. Im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung in 2022 sind die Betriebe nur verhalten optimistisch, da sich die Lieferschwierigkeiten als äußerst hartnäckig erweisen. Überdies wird befürchtet, dass die Preise im Zuge der Energiewende weiter steigen werden. Der Hunger nach Rohstoffen, der die Preise ebenso in die Höhe treibt, bleibt ungebrochen. Dank der guten Auftragslage rechnen die Betriebe damit, dass ihre Umsätze im laufenden Jahr weiter zulegen werden. Bei den Gewinnprognosen überwiegen jedoch die negativen Einschätzungen. Der Fachkräftemangel in der Industrie erreicht einen neuen Höchststand.

Ansonsten ergibt die Betrachtung der Wirtschaftszweige des IHK-Bezirks zusammenfassend folgendes Bild (**Folie 5: Geschäftslage im IHK-Bezirk**): Die Geschäftslage im Großhandel ist gut und hat sich sogar noch weiter verbessert. Die Kunden der Großhändler versuchen, ihre Lagerbestände zu erhöhen, um den Versorgungsengpässen zu begegnen. Die Branche vermeldet daher eine gute Auftragslage, sie erwartet aber nicht, dass sich die hohen Umsatzsteigerungen aus 2021 so auch im laufenden Jahr fortsetzen werden. Der Großhandel ist selbst von Lieferschwierigkeiten und Kostensteigerungen betroffen. Insofern sind die Händler insbesondere bei den Gewinnprognosen für das Jahr 2022 eher pessimistisch: 16 Prozent hoffen auf höhere Gewinne, aber fast ein Drittel rechnet mit Einbußen.

Der regionale Einzelhandel leidet darunter, dass die Inzidenzzahlen weiter gestiegen und die Corona-Schutzmaßnahmen verschärft worden sind. Infolge der 2G-Zutrittsbeschränkungen hat sich die Passantenfrequenz verringert; spontane Einkäufe bleiben weitgehend aus. Der Online-Handel schneidet – wie bereits in den vorherigen Umfragen – besser ab. Insgesamt beurteilt der Einzelhandel die Geschäftslage immerhin als befriedigend. Der Ausblick fällt jedoch negativ aus: Die Branche geht von sinkenden Umsätzen und Betriebsergebnissen aus.

Im Verkehrsgewerbe drücken die hohen Kraftstoffpreise auf die positive Grundstimmung. Noch bezeichnen aber mehr als 80 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“. 42 Prozent der Verkehrsunternehmen melden gestiegene Umsätze und 35 Prozent auch Ertragszuwächse. Im Gegensatz zu den Taxi- und Mietwagenunternehmen stabilisiert sich die Ertragslage bei den Omnibusunternehmen weiter. Über die Hälfte der Speditionsunternehmen konnte Ertragszuwächse durch gestiegene Frachtraten erzielen. Insgesamt sehen über drei Viertel der Unternehmen speziell in den Energie- und Rohstoffpreisen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Auch kommt es infolge des Chip- und Halbleitermangels zu Wartezeiten bei der Neufahrzeug- und Ersatzteilbeschaffung. Sowohl die Personentransportbetriebe als auch die Gütertransportunternehmen leiden unter dem Fahrermangel. Vor allem aufgrund des Kostendrucks blicken die Verkehrsunternehmen eher verhalten in die Zukunft. 59 Prozent erwarten eine gleichbleibende Geschäftslage, 17 Prozent erwarten eine Verbesserung, aber fast ein Viertel eine Verschlechterung.

Die bergische Kreditwirtschaft bewertet ihre aktuelle Geschäftslage mit großer Mehrheit als zufriedenstellend. Aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Lieferengpässe stagnierte im abgelaufenen Jahr die Kreditnachfrage der Firmenkunden. Die Kreditinstitute sind per Saldo optimistisch, dass die Kreditvergabe an die Unternehmen im Jahr 2022 steigen wird. Die Europäische Zentralbank hat angekündigt, dass sie – anders als die amerikanische Zentralbank – bis auf Weiteres den Leitzins nicht anheben möchte. Die Kreditinstitute erwarten daher mit deutlicher Mehrheit, dass das Zinsniveau im laufenden Jahr unverändert niedrig bleiben wird.

In der sehr heterogenen Dienstleistungswirtschaft liegen die Lageeinschätzungen per Saldo im positiven Bereich, allerdings fallen sie etwas negativer aus als in der vorherigen Umfrage. Schlecht geht es vor allem jenen Wirtschaftszweigen, die die aktuelle Corona-Infektionswelle und die verordneten Schutzmaßnahmen zu spüren bekommen. Hierzu zählen beispielsweise die Veranstaltungsbranche, die Fitnessstudios und die Reisbüros. Bei den Gastronomen berichten rund 60 Prozent, dass ihre Umsätze und Gewinne in 2021 gegenüber dem ohnehin schon schlechten Vorjahr gesunken sind. Infolge der hohen Infektionszahlen wurden viele Weihnachtsfeiern abgesagt. Die im Januar 2022 verhängten 2G-Plus-Zutrittsbeschränkungen treffen das Gastgewerbe ebenfalls enorm. Die Geschäftslage hat sich weiter verschlechtert. Das Gastgewerbe rechnet per Saldo nicht mit steigenden Umsätzen in 2022. 45 Prozent der Gastronomen befürchten, dass die Betriebsergebnisse sinken werden. Andere Sparten der Dienstleistungswirtschaft, wie etwa die Unternehmensberatungen, die Werbeagenturen und die Zeitarbeitsfirmen, sind zumeist zufrieden. Spitzenreiter sind die IT-Dienstleister, bei denen die Geschäfte ausgesprochen gut laufen. Die Betriebe der Immobilienwirtschaft bewerten ihre Lage zwar vorwiegend positiv; die Stimmungslage hat sich aber gegenüber dem Herbst 2021 etwas eingebtrübt. Wie in den anderen Wirtschaftssektoren sind die Umsatzprognosen optimistischer als die Gewinnerwartungen.

Meine Damen und Herren,
ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.